

4 Wochen in einem Abenteuer

Mein Abenteuer startete an einem sehr kühlen Sonntagnachmittag so gegen 3 Uhr in Richtung Sonne. Der Flug ab Weeze dauerte ca. 2 Stunden und war durchweg angenehm. In Alicante angekommen wurde ich von der Sonne begrüßt, es war extrem warm und genau das Gegenteil zu Deutschland. Am Flughafen erwartete mich ein sehr netter, kaum deutsch sprechender Mann, welcher mir erste Infos mit auf den Weg gab. Das Abenteuer konnte also beginnen!

Vom Flughafen aus ging es zuerst zu meiner Gastfamilie. Dort traf mich auch gleich die erste Überraschung. Ich landete bei einer kolumbianischen Gastfamilie. Dies war mir vorher nicht bekannt, stellte sich von Anfang an aber als absoluter Glückgriff dar. Am ersten Wochenende frühstückten wir direkt in einem kolumbianischen Restaurant. Ein solches Frühstück war für mich etwas neues, ich habe die dortige Atmosphäre als sehr einheimisch, also traditionell kolumbianisch, empfunden. Nachdem das erste Wochenende durchweg positiv verlaufen ist, ging es Anfang der Woche mit der Arbeit los. Die erste Woche verbrachte ich hierbei von 9 bis 14 Uhr in der Sprachschule. Dort war es möglich, mich mehr und mehr an die Landessprache zu gewöhnen und in den Sprachfluss zu kommen. Während meiner Zeit in der Schule hatte ich die Möglichkeit, viele neue nette Leute kennenzulernen und somit neue Freundschaften zu knüpfen. Des Weiteren hat die Schule verschiedene Ausflüge organisiert, um auch die Landschaft sowie die fremde Kultur besser kennenzulernen. Dabei haben wir unter anderem eine Burg sowie einen Wasserfall besichtigt. Darüber hinaus bleibt mir vor allem auch der Tapas-Abend während dieser Zeit in Erinnerung. Es wurde zusammen gegessen, man kam ins Gespräch und lernte sich wie erwähnt besser kennen. Als Kritik ist hierbei anzuführen, dass auf den Ausflügen überwiegend Englisch gesprochen wurde. Dies hat mich ein bisschen überrascht. Um Ihnen einen noch besseren Eindruck von meinem Tagesablauf zu geben, hier ein kleines Beispiel. Morgens ging ich natürlich zur Schule. Nach der Schule aß ich eine Kleinigkeit zu Hause, um danach eine Siesta von 15-17 Uhr zu machen. Dies fiel mir oft schwer, da die Temperaturen überwiegend hoch waren und es auch mit Klimaanlage im Haus unangenehm war. Anschließend verbrachte ich den restlichen Nachmittag am Strand und entspannte ein bisschen bei nun angenehmen Temperaturen.

Ab der 2. Woche wechselte ich dann von der Schule zur Arbeit. Die ersten zwei Wochen war mein Arbeitstag wie folgt geregelt. Von 9.30 bis 15 Uhr hatte ich Schicht. Die Öffnungszeit war für 9.30 vorgesehen, die Chefin hatte aber oftmals Verspätung, sodass wir erst später öffneten. Eingewiesen wurde ich am ersten Tag von einem Praktikanten, welcher auch deutsch war. Das gab mir für den ersten Tag ein Gefühl der Sicherheit, da ich ihn mit Fragen löchern konnte. Er erklärte mir erste Abläufe und bat mich, mir schon einmal die Getränkliste anzugucken, um die folgenden Tage optimal vorbereitet zu sein. Der nächste Tag war dann der erste Arbeitstag mit meiner Chefin Betty. Betty war von Anfang an sehr nett zu mir und wies mich noch einmal vollständig ein. Ich hatte anfangs Probleme, die spanischen Gäste zu verstehen, da sie sehr schnell sprachen.

Die letzte Woche änderte sich meine Arbeitszeit und ich wechselte in die Spätschicht. Nun arbeitete ich von 16.30 bis 22 Uhr. Eine weitere Änderung war, dass Betty während der Spätschicht nur noch teilweise anwesend war und ich überwiegend mit Ihrer Schwester arbeitete. Die Arbeit mit der Schwester verlief teilweise ein bisschen schleppend und schwierig, da auch sie neu war und noch nicht genau wusste, wo sich was befand. Des Weiteren sprach auch sie nur Spanisch und somit war die Verständigung anfangs kritisch, mit der Zeit optimierten wir aber die Arbeitsverläufe, sodass es schlussendlich alles gut klappte.

Zum Schluss ein kleines Fazit. Insgesamt blicke ich sehr positiv auf meine 4 Wochen in Spanien zurück. Ich habe viele nette Leute kennengelernt. Außerdem habe ich viele neue Eindrücke zum

Arbeitsablauf in einem Café gewonnen. Der einzige Wehmutstropfen war, dass ich mein Handy verloren habe und nun ein neues kaufen muss.

Dies trübt aber nicht meinen positiven Eindruck von meinem vierwöchigen Abenteuer in Alicante!

